Seltene Schmetterlingsarten im Bonner Gebiet.

Von

C. F. Frings, Bonn.

Deiopeia Pulchella L. bei Bonn.

Am 6. Juni 1924 beobachtete und erbeutete ich auf den Melbwiesen gegenüber Ippendorf ein reines ♀ von *D. Pulchella*, der seltenen nördlichen Form ab. et var. *Pallida* Spuler angehörig. Grösse und Zeichnung sind normal; die rote Fleckenzeichnung längs des Vorder- und Aussenrandes erscheint lachsrot, die übrigen roten Flecke ganz blass rosa, also sehr abweichend von der tiefen Purpurfarbe der hauptsächlich um das Mittelmeer vorkommenden Stammform. Offenbar ist dies der erste Fund dieser südlichen *Arctiide* in unserer Gegend. In dem heissen Jahre 1893 wurde sie bei Coblenz beobachtet und am 9. Oktober desselben Jahres fing Herr Landgerichtsrat Uffeln ein ebenfalls der *Pallida*-Form angehöriges Exemplar bei Rietberg in Westfalen (cfr. „Iris“, 1898). Mein Stück war frisch, der Hinterleib dick und eiergefüllt, das Tier daher wenig fluglustig; beim Fange gab es dicke, grüngelbe Safttropfen aus den Thoraxdrüsen von sich — alles Anzeichen, dass die Entwicklung an Ort und Stelle stattgefunden hatte. Die Haupt-Futterpflanze *Myosotis* ist dort häufig, doch ist das Vorkommen auf den sumpfigen Melbwiesen auffällig, da *Pulchella* sich im Süden hauptsächlich in dürren Gegenden findet, wie in Ägypten, Algerien, Tunis und Marokko.

Gewiss ist es nicht verwunderlich, dass die bekannten südlichen *Sphingiden* wie auch der Kosmopolit *Pyrameis Cardui* L. infolge ihrer ausserordentlichen Flugkraft und unterstützt von günstigen Luftströmungen in manchen Jahren

bis nach Nordeuropa wandern und dort Brut absetzen; dagegen ist die Tatsache der sich in langen Abständen stets wiederholenden Nordwanderungen von *Pulchella*, einer Art mit verhältnismässig geringer Flugfertigkeit, ein Rätsel. Man hat das Tier bis Manchester, Hamburg und Danzig nachgewiesen. An Einschleppung ist nicht zu denken; erwähnt doch schon Esper lange vor dem Eisenbahnbau das sporadische Vorkommen von *Pulchella* in Deutschland und andere Einschleppungsmöglichkeiten als durch die Bahn sind ausgeschlossen. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat noch die Annahme, dass durch starke Stürme *Pulchella*-Falter aus Italien herübergeweht werden und hier Eier absetzen, die sich dann an günstigen Stellen bis zum Imaginalstadium — der nördlichen var. et ab. *Pallida* Spuler — zu entwickeln vermögen. Allerdings ist nicht zu bestreiten, dass sich auch gegen diese Transportmöglichkeit genug Bedenken erheben lassen. Auffallend ist auch, dass die Südwinde niemals andere südeuropäische Species, die zum Teile sicher besseres Flugvermögen besitzen als *Pulchella*, nach Mittel- und Nordeuropa verwehen. Das Vorkommen der prächtigen Art bei uns ist also noch ganz ungeklärt.

Malacosoma Castrensis L.

In den Heidestrichen bei Troisdorf und Lohmar findet sich dieser interessante, sehr versprengt vorkommende Spinner als Raupe auf *Calluna vulgaris* nicht allzu selten. Die Zucht, im Jahre 1924 in grösserem Masstabe durchgeführt, ergab eine besondere Lokalform, die im Folgenden festgelegt werden soll.

Die Raupen variieren ganz ausserordentlich und weichen wie die Falter in mehreren Punkten von Exemplaren anderer Gegenden sehr sichtlich ab. Manche zeigen die weissblaue Rückenlinie deutlich; andere haben sie nur teilweise erhalten und wieder anderen fehlt sie gänzlich. An ihre Stelle tritt dann eine schwarze Farbe. Die blauen Seitenbänder können sehr breit, aber auch nur in Resten vorhanden und durch schwarze Färbung unterbrochen sein. Das breite Dorsalband

erscheint in allen Abstufungen von schwarzbraun bis hellrostrot, meistens rotbraun, mit beiderseitiger schwarzer Fleck- oder Linienzeichnung. Stets dem Dorsalbande in der Farbe entsprechend ist die Seitenlinie unterhalb des blauen Lateralbandes; sie schwankt bedeutend in der Ausdehnung. Das Blau der Seitenbänder ist oft rein und leuchtend, dann wieder schmutzig dunkelblau. Kopf blaugrau mit grossen bis fast verloschenen schwarzen Flecken. Unterseits schwarz und blauweiss gefleckt. Behaarung immer rostgelb. Die Gestalt der Raupen ist weit gedrungener als die der nahe verwandten *M. Neustria* L. — Auch im erwachsenen Zustande zeigten die Tiere einen starken Geselligkeitstrieb, indem sie sich abends zum Schlafen und auch im Tage zur Ruhe in „Lagern“ ansammelten. Bekanntlich gedeihen sie nur bei häufiger und intensiver Sonnenbestrahlung, die sie zum Wandern, hastigem Fressen und ruckweisen Schlagbewegungen des Vorderkörpers anregt. Die Entwicklung der hiesigen Rasse erfolgt sehr spät; die Falter schlüpfen vom 27. Juli bis 31. August (stets zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags); wogegen die Puppen aller anderen von mir erzogenen *Castrensis*rassen sich Ende Juni und Anfang Juli entwickelten. Die Zucht lieferte dreimal so viele ♂♂ als ♀♀.

Was uns an den Faltern der Troisdorfer Heide zuerst auffällt, ist ihre ausserordentlich dunkle Färbung und ihre Kleinheit. Zum Vergleiche liegen mir Serien vor aus Lorch, Luckenwalde, Hamburg, Lüneburg, Oederan, Bor (Serbien) und Kuldja (Dsungarei). Die Vorderflügel-Grundfarbe der ♂♂ ist schmutziggelb, vielfach mit grauem Ton, nie reingelb, der in der Breite stark variierende Raum zwischen den beiden Querlinien meistens ganz dunkelbraun ausgefüllt, seltener hell aufgeblickt, das Wurzelfeld bei der Überzahl sehr stark gebräunt. Submarginalbinde aussergewöhnlich breit und dunkel, mit dem obersten braunen Fransenfleck zusammenfliessend. Hinterflügel sehr dunkel braun, ohne Andeutung einer Binde, nur bei einem Stück ganz hell braun. Hinterleib ebenfalls tiefbraun, nicht gelbbraun wie bei allen anderen mir bekannten Rassen. Selbst die sonst stets reingelbe Thoraxbehaarung ist

hier häufig bräunlich gemischt. Statt eines gelben Falters mit dunklen Querlinien machen diese Exemplare vielfach den Eindruck eines dunklen Tieres mit zwei hellen Binden (nämlich den Begrenzungen der Querlinien, wo die helle Grundfarbe am deutlichsten zu Tage tritt). Unterseits ist die Verdunkelung ebenfalls erkennbar; die Vorderflügel sind ganz dunkelbraun bis auf die gefleckten Fransen; die Hinterflügel zeigen eine gelbe Mittelbinde. ♀♀ nicht rotbraun, sondern einfarbig dunkel umbrabraun, Vorderflügel mit gelben, schwach ausgesprochenen Querlinien, die zum Verlöschen neigen (ab. *Unicolor* Tutt.). Bei der Hälfte fehlt die innere Binde vollkommen — eine noch unbeschriebene, neue Abänderung. Htfl. stets zeichnungslos, bei einem Exemplar hellbraun statt dunkelbraun. Vorderflügel-Länge ♂♂ 9—12, ♀♀ 13,5—18,5 mm, die kleinen Stücke sind weitaus in der Überzahl. Zum Vergleich die Maasse einer mittelgrossen Rasse (*Lorch*): ♂♂ 12—14, ♀♀ 18—21 mm. — Am nächsten steht der beschriebenen Form die Hamburger Lokalrasse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Seltene Schmetterlingsarten im Bonner Gebiet. 255-258](#)